

Die Kulturbewegung der österreichischen Arbeiter

Von Nationalrat Paul Richter, Sekretär der Organisation Wien, Vorsitzender des Weltvereines Die Naturfreunde



Die österreichische sozialdemokratische Partei zählt 698.181 Mitglieder. 470.002 Männer und 228.179 Frauen. Dies in einem Staate mit 6,5 Millionen Einwohnern, von ihnen mehr als die Hälfte agrarische Bevölkerung.

Von den 698.000 hat die Partei in Wien allein 415.000.

Gewiß eine ansehnliche Zahl von Streikern in der Internationale der sozialistischen Arbeiterbewegung! Aber so achtunggebietend diese Zahlen auch sein mögen, sie geben allein nicht Aufschluß über die österreichische Arbeiterbewegung.

Denn sie zeigen nur die politisch Organisierten, geben nur den Rahmen, innerhalb dessen sich das gesamte politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben der Arbeiterklasse abspielt.

Von frühester Jugend bis ins späteste Alter lebt heute in Oesterreich der arbeitende Mensch in sozialistischer Gedankenwelt. Rote Falken, Kinderfreunde, Jugendorganisation, Gewerkschaft, Genossenschaft und Partei, Sport- und Kulturorganisationen wirken alle zusammen, um den zukünftigen sozialistischen Menschen zu formen.

Kein Zweig menschlicher Betätigung, in dem nicht eigene Vereinigungen von Arbeitern und Angestellten bestehen. Die Gleichförmigkeit des rationalisierten und mechanisierten modernen Arbeitsprozesses mit den sich stets wiederholenden gleichartigen Handhabungen entseelt die Arbeit, gibt kaum Raum für geistige Anteilnahme.

Wenn in früheren Zeiten die Arbeitssklaven darauf mit Wirtsstube und Suff reagierten, ist es als eine der größten Kulturthaten der Arbeiterbewegung zu werten, daß die Freizeit des Arbeiters heute zur körperlichen und geistigen Erleichterung benützt wird.

Ob draußen in der Kleinheit des Fabrikdorfes oder in den Städten mit ihren besseren Bildungsmöglichkeiten — überall ist die Zeit des Feierabends Zeit, in der gearbeitet wird an dem Aufstieg der Arbeiter.

So vielgestaltig wie das Leben, so vielfältig ist auch der Drang der Arbeiter, teilhaftig zu werden der Ergebnisse wissenschaftlicher und technischer Forschung.

In Lehrsälen, Laboratorien und Experimentierstuben sitzen Arbeiter nicht bloß hörend, sondern auch mitwirkend und arbeitend. Aus Arbeiterbüchereien werden Millionen Bücher entlehnt. Bastelnd an technischen Erneuerungen, bildend in den schönen Künsten, oft aus Dilettanten zu wirklich Schaffenden aufsteigend, in Aquarien und Terrarien vertieft, mit Tier-, Pflanzen- und Erdkunde auf Wanderungen vertraut, Touristik pilgernd, dabei bis zu Erforschungsexpeditionen sich vereinigend, turnend und schwimmend, Hand- und Fußballspiel üübend, radfahrend und paddelnd, alle Arten des Kraftsports betreibend: dies ist das Leben des österreichischen Arbeiters in seiner Freizeit.

Motor- und Flugzeugsport treibend, mit den neuesten Errungenschaften des Radio sich beschäftigend, Fürsorge üübend

Einige Zahlen aus dem roten Wien

Am Beginn dieses Jahres zählte die Organisation Wien der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs 415.170 Mitglieder, unter ihnen 152.282 Frauen. 415.000 Menschen, das sind noch um 3000 mehr als die fünf nächstgrößten Städte Oesterreichs — Graz, Linz, Innsbruck, Wiener-Neustadt und Klagenfurt — zusammen Einwohner zählen! Die sozialdemokratisch organisierten Frauen Wiens sind allein so stark wie die Einwohnerschaft der zweitgrößten österreichischen Stadt, Graz.

Bei den Nationalratswahlen am 9. November 1930 erhielt die sozialdemokratische Partei in Wien 703.418 Stimmen, das sind um 23.000 mehr als die Einwohnerzahl von Leipzig oder von München.

Die freien Gewerkschaften haben in Wien 575.963 Mitglieder, um etwas weniger als die Einwohnerschaft Kopenhagens.

Von 100 in Wien lebenden erwachsenen Männern sind 45 Parteimitglieder; fast jeder zweite Mann ist organisierter Sozialdemokrat. Von 100 in Wien lebenden Frauen sind 20 Parteimitglieder, also jede fünfte Frau.

20.363 Genossen und Genossinnen — an Zahl beinahe der Einwohnerschaft Badens oder Villachs gleichend — leisten in Wien die schwere Arbeit der Vertrauensleute.

Jedes männliche Parteimitglied erhält die Monatsschrift „Der Sozialdemokrat“, jedes weibliche „Die Frau“; von den beiden Monatsschriften wurden im Jahre 1930 4.994.086 Exemplare verbreitet.

an Menschen und Tieren, und neben aller Bildungs- und Kulturarbeit verwaltend und bauend in der kleinsten Vereinigung wie in den größten Städten: Kinderheime, Ferienheime, Sportplätze, Schutzhäuser schaffend — so fügt sich in den Rahmen der großen politischen Organisation die Kulturbewegung der österreichischen Arbeiterklasse, bauend, schaffend und gute Vorarbeit leistend für die werdende neue Welt des Sozialismus.

moderne, billige Wohnungen gebaut. Ihre Bewohnerschaft entspricht der einer Stadt von der Größe Kassels oder Nantes. Bis 1932 sollen 60.000 Wohnungen fertiggestellt werden. Schon jetzt wohnt ein Zehntel der Bevölkerung Wiens in den von der Gemeinde verwalteten Häusern.

Partei, Gewerkschaften, Genossenschaften, Sport- und Kulturverbände wirken mit der Hilfe der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung einträchtig zusammen zur Entfaltung einer neuen proletarischen Kultur — kein Gebiet des Lebens ist heute mehr dem Sozialismus verschlossen!

Neue Mütter

Von Adelheid Popp, Vorsitzende des Frauenkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.



Das sozialistische Wien sieht mit Spannung der Arbeiterolympiade entgegen. Es ist eine unerhörte Wandlung, die sich da im Laufe der Zeit vollzogen hat. Vor wenigen Jahrzehnten noch waren es nur geistige Probleme, welche die erweckten denkenden Arbeiterinnen international vereinigten. Fern lag es noch selbst den Jüngsten unter den Frauen, zu denken, daß auch Sport und Spiel die Menschen zusammenführen können zu einem hochgestimmten Streben im Interesse der Menschheit.

Aber sieghaft hat sich erfüllt, was vor knapp vier Jahrzehnten die hochfliegendsten und vorausschauendsten unter den kleinen Zahl mutiger Proletarierinnen, die sich zum Sozialismus bekannten, in diesem Zeitraum zu erwarten wagten. Ein neues Geschlecht ist erstanden, ein Geschlecht, das nicht mehr gebeugt, entwürdigt und getreten ist durch eine Arbeitszeit ohne Ende, durch Demütigungen, wie sie in ihrer Furchtbarkeit kaum noch gedacht werden können.

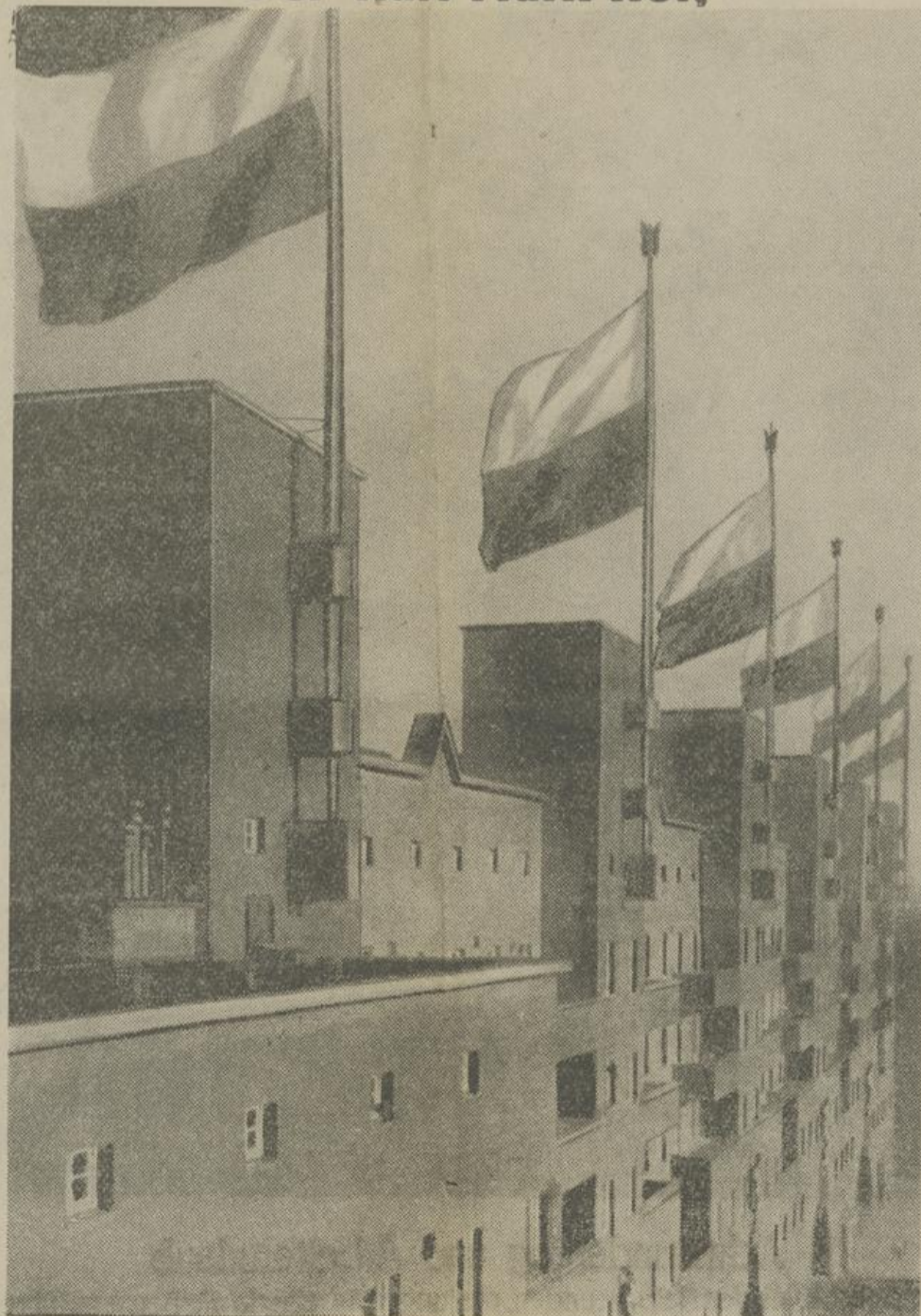
Die neue Frauengeneration steht auf dem Plan, gleichberechtigt der neuen männlichen Jugend. Nicht mehr dienend, untergeordnet dem männlichen Geschlecht, ist auch für die Frauen Gleichheit und Freiheit, Teilnahme an allem, was das Leben verschönt, verwirklicht worden.

Die Sportlerin neben dem Sportler, wie die Kämpferin neben dem Kämpfer, die Kameradin neben dem Kameraden. So werden aus dem Ringen der Geister und aus dem Ringen der körperlichen Kräfte neue Mütter heranwachsen, die die Mutterschaft nicht mehr als gottgewollte Fügung hinnehmen, nicht mehr unter der Drohung eines grausamen Gesetzes, sondern Mütter, Frauen, die selbst entscheiden wollen, ob sie Mütter sein können.

Nicht bemitleidenswerte Würmchen, nicht fähig zu leben, aber auch nicht fähig zu sterben, sollen von dem neuen Müttergeschlecht geboren werden, sondern die geistige Erweckung und die körperliche Stählung sollen das weibliche Geschlecht zur gewollten Mutterschaft besser befähigen. Die Frauen und Mädchen, die zur Olympiade pilgern, sehen im Sport ein Mittel zum Zweck, um ein frohes und freies Geschlecht zu schaffen, gewillt, mit Begeisterung dem Sozialismus zur Verwirklichung zu verhelfen.

In diesem Sinne begrüßen die sozialistischen Frauen Oesterreichs die Frauen und Mädchen, die zur Zweiten Arbeiterolympiade in das sozialistische Wien kommen. Wir grüßen sie als Kämpferinnen gegen die menschenmordenden Kriege, wir grüßen sie als Kämpferinnen für den Frieden, für eine neue und bessere Welt.

Der Karl-Marx-Hof,



einer der stolzesten Volkwohnbauten des neuen Wien